"Hi-Hi-Hinterwäldler!"

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **27 (1971)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-845534

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mit vielen Befürworterinnen und Befürwortern der Handarbeit teile ich vorbehaltlos die Sorge für Gemütspflege und schöpferisches Gestalten. Nur ist diese Sorge in meinen Augen bei den Knaben mindestens so angebracht wie bei den Mädchen. Neben Nadelarbeit und Haushaltunterricht eignen sich für Gemütspflege und schöpferisches Gestalten sicher auch noch andere Materialien und Arbeitstechniken, wie zum Beispiel Musik, Rhythmik, die Sprache u. a.
Es wird für die meisten von Ihnen, sehr geehrte Herren, nicht schwer sein, Bildungsprogramme Ihrer Parteien oder Ihnen nahestehender Organisationen zu finden, welche genau das verlangen, was die politisch interessierten Frauenorganisationen seit Jahren postulieren, und was der Zweck dieser Einzelinitiative ist, nämlich die Schaffung einer fairen Chancengleichheit für beide Geschlechter in der Schule. Da Gesetzesänderungen ja nicht immer rasch zu bewerkstelligen sind, wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie die Erziehungsdirektion anweisen würden, in der Zwischenzeit denjenigen Mädchen, deren Eltern das wünschen, den Besuch des Knabenunterrichts statt der Handarbeit und Hauswirtschaft zu erlauben. Experimente ohne definitive gesetzliche Grundlage sind in der Zürcherischen Volksschule schon öfters und nicht zu ihrem Nachteil gemacht worden.

«Hi — Hi — Hinterwäldler!»

Zur Abstimmung über das Frauenstimmrecht im Fürstentum Liechentstein am 28. Februar 1971 hatten alle Parteien die Ja-Parole ausgegeben. Selbst mit Limeriks wurde für unser Anliegen geworben:

Mit dem Frauenstimmrecht
gewinnen wir alle:
die Frauen
ihre Rechtsgleichheit,
der Staat wertvolle neue Kräfte
und die Männer ein gutes
Gewissen!

Da war eine Dame aus Planken
die liebt' einen Mann
ohne Schranken.
Doch der stimmte «nein»
sie fand das gemein
und begann in der Liebe
zu wanken.

Alles umsonst! Das Fürstentum Liechtenstein wird vorläufig das letzte europäische Land bleiben, das seinen Frauen die politische Gleichberechtigung vorenthält. Bei einer Wahlbeteiligung von rund 70 Prozent entschieden sich am Sonntag 1817 Stimmbürger für und 1897 gegen die Einführung des Frauenstimmrechtes auf Landesebene.

Unmittelbar nach Bekanntwerden des negativen Abstimmungsresultates versammelten sich am Sonntagnachmittag vor dem Regierungsgebäude in Vaduz einige Dutzend jüngere Liechtensteinerinnen, um gegen die Ablehnung des Frauenstimmrechts zu protestieren. Auf mitgeführten Transparenten gaben sie ihrer Enttäuschung Ausdruck: «Wir schämen uns für Liechtenstein», «Wir zweifeln an der Männlichkeit», «Macht euern Dreck alleine». In Sprechchören hiess es: «Hi — Hi — Hinterwäldler».

Dieser erste Frauendemonstrationszug im Fürstentum Liechtenstein dehnte sich später auch auf die andern Gemeinden aus.